

— **Ein bedauernswertes Vorkommnis.** In letzter Zeit war in einer lippischen Zeitung ein Heiratsgesuch von einem „jungen, gutgestellten Volksschullehrer“ zu lesen, der die Bekanntschaft einer jungen, ehrenwerten, gebildeten Dame mit Vermögen zwecks späterer Heirat“ wünschte. Man möchte gern annehmen, dass die Anzeige nicht von einem lippischen Lehrer herrühre, aber der Zusatz „ref.“ deutet leider! darauf hin. Das Publikum wird es sicher annehmen. Es ist wohl das erste Mal, dass ein Lehrer bei uns diesen Schritt getan hat, und es ist tief zu beklagen, dass es geschehen ist. Ein Lehrer hat es u. E. nicht nötig, auf diesem Wege seine Lebensgefährtin zu suchen. Wenn die nötigen persönlichen Eigenschaften da sind, so öffnen ihm Stand und Stellung die Häuser und Familien, in denen er sich eine Frau wählen kann. Die Anzeige ist ein hässlicher Fleck auf dem bisher blanken Schilde unserer Standesehre; Sorge jeder, dass er bald verwischt und niemals erneuert werde.

Die Standesehre verletzt!?
Aus: Lippisches Schulblatt, 1904.

Lippisches Lehrerehepaar am Ende des 19. Jahrhunderts. Der Lehrer zeigt sich, wohl auch um die Bedeutung seines Amtes zu unterstreichen, im „geistlichen“ Gewand, und – sichtbar – mit einer Verdienstmedaille.

